

Inhalt.

Einleitung.

Das Jahr 1805.

Erstes Kapitel. Ein Viertelsjahrhundert von Josephs Regierung ist vorüber. — So träumte ich. Es war mir, als wenn ich nach einem zwanzigjährigen Schlaf erwacht wäre. Da mein Erwachen im Jahr 1805. geschah, so folgt, daß ich im Jahr 1785. entschlafen bin. Wer da wissen will, was sich binnen einer so langen Zeit ändern kann, lese weiter.

I n h a l t.

Zweites Kapitel. Die Ursache meines langen Schlags. Aus den in diesem Kapitel enthaltenen Erzählungen kann man überzeugt werden, daß es gefährlich ist, die Opera omnia unzeitiger und fader Autoren zu lesen.

Drittes Kapitel. Weitere Nachricht. Es klärt sich nämlich auf, wodurch ich, während meinem langen Schlaf, erhalten worden.

Viertes Kapitel. Unerwartete Neuigkeiten. Enthalten einen Vorschmack, wie wenig Wien im Jahr 1805. dem izigen weder an äußerer Gestalt noch an der innern Verfassung mehr ähnlich sehen kann, und warum es sodann das neue Wien genannt zu werden verdient.

Fünftes Kapitel. Das Kaiserhaus. Vater Joseph. Franz, sein würdiger Bögling, als römischer König. Elisabeth, die Unvergleichliche, seine Gemah-

Inhalt.

mahlinn, nebst den Früchten dieses Bündnisses.

Sechstes Kapitel. Die k. k. Hofburg.

NB. Nicht mehr die alte, sondern die neue, nach dem bekannten vortrefflichen Grundriß erbaut, der schon zu Karls des VI. Zeiten fertig war.

Siebentes Kapitel. Der Josephs Platz.

Geziert mit einem Denkmal für die Nachwelt,

Achtes Kapitel. Neue Plätze und Strassen.

Wien ist keine Festung mehr. Die Bastionen liegen in den Stadtgräben; die Vorstädte sind mit der Stadt durch breite Strassen und grosse herrliche Plätze vereinigt.

Neuntes Kapitel. Der Wienfluß. Ist

durch einen förmlichen Kanal, mit den erforderlichen Schleussen versehen, zu einem

I n h a l t.

beständigen schiffreichen Wasser gemacht worden.

Zehntes Kapitel. Die neue Hauptmauth.

Das ehemalige Johannispsital ist zur eigentlichen neuen Hauptmauth eingerichtet worden. Der Ausfluß der Wien in die Donau ist erweitert, und einem kleinen Haven ähnlich gemacht worden, in welchem die ankommenden Schiffe einlaufen. Der Ochsenstand ist kassirt, und der Platz wird besser genützt.

Elftes Kapitel. Abschaffung der Seze.

Ist zwar unwahrscheinlich, weil sie Pachtzins trägt, aber doch träumte ich sie.

Zwölftes Kapitel. Strassensäuberung.

Sie geschieht nicht mehr durch Verbrecher in Ketten. Auch gehört so ein Anblick gar nicht zur Verschönerung Wiens. Gründe, warum die Abänderung geschah.

Drey.

I n h a l t.

Dreyzehntes Kapitel. Lotto - Pachtung.

Hat aufgehört, trotz allem, was sie eintrug, weil der Schade, den sie anrichtete, in die andere Wagschale gelegt worden.

Vierzehntes Kapitel. Die Advokaten. Ih-

re Beschränkung, mittelst einer Taxordnung, deren Uebertretung peinlich bestraft wird, als das einzige Mittel, dem Ausfaugen dieser Blutigel zu wehren.

Fünfzehntes Kapitel. Uniform der F. F.

Beamten. Nothwendigkeit dieser Anstalt. Vorbeugung der Windbeutelley jener Accessisten und Kanzlisten, die sich Wagen und Pferde hielten.

Sechzehntes Kapitel. Frauen und Mäb-

chen. Alles Eigenthum ist ihnen auf immer genommen worden, als das einzige Mittel, sie sanft, bescheiden, genügsam und treu zu machen. Aller Glitzerstaat nebst unnützem Puz ist verschwunden.

Inhalt.

den. Keine Marchande de Mode giebt es mehr; auch keine Bouffantes.

Siebenzehntes Kapitel. Appendix zum Vorhergehenden. Es giebt wenig mehr galante Frauen, Cicisbeos und Buhlerinnen.

Achtzehntes Kapitel. Auskunft über allerley Fragen. Sie betrifft einige Frauen und Mädchen, die ehemals (1785.) ihrer Schönheit und Aufführung wegen berühmt und berufen waren, nebst zwei meiner Privatbekanntschaften.

Neunzehntes Kapitel. Reformationswesen. Es giebt weder Mönchs noch Nonnenklöster mehr. Die Jesuiten sind ausgestorben. Die Priesterschaft ist nicht mehr fanatisch. Vom Erzbischof Wiens erscheint ein vortrefflicher Hirtenbrief; NB. im Jahr 1805.

Zwan-

I n h a l t.

Zwanzigstes Kapitel. Pressfreyheit. Die Censur hat gänzlich aufgehört.

Ein und zwanzigstes Kapitel. Schriftsteller. Es giebt weder Doppelzüngler noch Egoisten mehr unter ihnen; auch keine Litteraturpächter. Anaben befördern nicht schon im zwanzigsten Jahr ihre Opera omnia zum Druck.

Zwey und zwanzigstes Kapitel. Weitere Folge. Es giebt keine kritische Blätter mehr in Wien. Deluka war der letzte Realzeitungsverfasser.

Drey und zwanzigstes Kapitel. Buchhändler und Buchdrucker. Existiren kaum zur Helfte mehr in Wien, weil sie gezwungen wurden, ehrlich zu seyn.

Vier und zwanzigstes Kapitel. Die unsichtbare Kommission. Der kräftigste Beweis,

Inhalt.

weis, daß der ganze Inhalt dieser Blätter geträumt worden.

Fünf und zwanzigstes Kapitel. Schau-
bühnen, und was dazu gehört. Der be-
rühmte Ausschuß ist abgeschafft. Zur An-
nahme und Verwerfung neuer Stücke sind
Männer aufgestellt, die unpartheyisch —
folglich nicht Ausschußmäßig zu Werke
gehen. Ein drittes Theater befindet sich
in der Stadt. —

Beschluß. Enthält die Ursache meines Er-
wachens.